

Ausbreitung des Christentums bei den Deutschen.

Schon vor der Zeit der Völkerwanderung hatten die ostgermanischen Stämme (Goten, Alanen, Sueven, Vandalen, Langobarden) das Christentum in der Form des Arianismus angenommen. Ihr Bischof Ulfilas überlegte die Bibel mit Ausnahme der Bücher der Könige ins Gotische. Auf ihren Wanderzügen trafen diese deutschen Volksstämme in den Ländern des römischen Reiches mit katholischen Christen zusammen, die sie oft mit wilder Grausamkeit verfolgten.

In den Donaugegenden fand schon im zweiten Jahrhundert durch römische Händler, Soldaten und Gefangene das Christentum vereinzelt Verbreitung; um die Mitte des fünften Jahrhunderts erschien der hl. Severinus († 482) und entfaltete eine außerordentliche Missionstätigkeit.

Unter den linksrheinischen Germanen hatten sich bereits in der Römerzeit einzelne Christengemeinden gebildet; doch eine allgemeine Verbreitung fand die christliche Religion erst dann, als Chlodwig und seine Franken das Christentum und zwar in der Form des römisch-katholischen Bekenntnisses angenommen hatten.

Den keltischen Iren verkündete der hl. Patrick das Christentum, zu den Angeln sandte der Papst Gregor der Große christliche Glaubensboten. Von England und Irland ging die Christianisierung Deutschlands aus.

Bei den Friesen weckte der hl. Willibrord, den Rhein entlang verkündete der hl. Fridolin das Evangelium, der Apostel der Alemannen wurde der hl. Kolumban mit dem hl. Gallus, der das später so berühmt gewordene Kloster St. Gallen gründete.

Der bedeutendste unter allen diesen glaubensmutigen Verkündern des Evangeliums war der hl. Bonifatius, der Apostel der Deutschen (680—754). Er hat nicht nur Hunderttausende durch seine glühende Begeisterung zum Christentum bekehrt, sondern auch der christlichen Kirche in Deutschland eine äußere Festigkeit und zweckmäßige Verfassung gegeben und sie mit Rom verbunden.

Bonifatius wurde um das Jahr 680 in England geboren und erhielt in der Taufe den Namen Winfried, d. i. Freund des Friedens. Schon frühzeitig kam er in eine Klosterschule, wo er sich durch seine Frömmigkeit und Sittenreinheit und seine rege Lernbegierde die Liebe des Abtes und seiner Mitschüler erwarb.